

GESUNDHEIT**Havanna hilft Brasilia****400 kubanische Ärzte in Brasilien eingetroffen. 4000 sollen es werden
Protest konservativer Standes- und Interessenverbände
gegen die Kooperation**

Von Volker Hermsdorf

Am Wochenende ist eine erste Gruppe von 400 kubanischen Ärzten in Brasilien eingetroffen, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung in den strukturschwachen ländlichen Regionen und den von Armut geprägten Vororten der Großstädte des Landes zu verbessern. Wie das kubanische Gesundheitsministerium am Freitag mitteilte, wird die sozialistische Karibikinsel bis Ende des Jahres insgesamt 4.000 Ärzte und medizinische Fachkräfte in das größte und mit 192 Millionen Einwohnern bevölkerungsreichste Land Südamerikas entsenden.

Grundlage der Unterstützungsaktion ist ein kürzlich unterzeichnetes Kooperationsabkommen zwischen Havanna und der Weltgesundheitsorganisation (OMS) sowie deren Tochter, der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation (OPS), zur Garantie der ärztlichen Grundversorgung in Brasilien. Nach Auskunft des Ministeriums unterhält Kuba derzeit in 58 Ländern Lateinamerikas, der Karibik, Afrikas, Asiens und der Pazifikregion medizinische Hilfsprogramme. Während in Kuba für 1.000 Einwohner im Durchschnitt 6,7 Ärzte zur Verfügung stehen und das Land damit den Spitzenplatz einnimmt, liegt die Versorgung in Brasilien mit nur 1,8 pro 1.000 Einwohner am unteren Ende der Skala auf dem Kontinent. Nach Einschätzung des brasilianischen Gesundheitsministeriums fehlen im Land derzeit rund 50.000 Mediziner. Am Schlimmsten ist der Ärztemangel auf dem Land, in den ärmeren Stadtteilen der Großstädte und den Favelas. Die Verbesserung der Gesundheitsversorgung war deshalb auch eine zentrale Forderung der sozialen Proteste im Frühjahr und Sommer.

Als Reaktion darauf hatte Präsidentin Dilma Rousseff im vergangenen Monat angekündigt, bis Mitte September eine größere Zahl von Ärzten in die unterversorgten Regionen zu entsenden. Die Regierung stellte dazu das Programm »Mais Médicos« (Mehr Ärzte) vor, das unter anderem die Anwerbung von 10.000 Medizinern vorsah. Außer im eigenen Land hofften die Behörden auch Personal aus krisengebeutelten europäischen Ländern wie Portugal und Spanien gewinnen zu können. In der ersten Phase meldeten sich allerdings – einschließlich der ausländischen Fachkräfte – nur rund 1.600 Kandidaten für die in Bezug auf Einkommen und Karriere nicht sonderlich interessanten Stellen.

In Absprache mit der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation (OPS) griff die brasilianische Regierung daraufhin auf ein bereits im Mai vom kubanischen Außenminister Bruno Rodríguez bei einem Besuch in Brasilia unterbreitetes Hilfsangebot zurück. »Kuba ist weltweit als ein Land bekannt, das dazu beiträgt, die medizinische Grundversorgung in den Ländern zu verbessern, das hat es auch in Lateinamerika getan«, hatte der brasilianische Außenminister Antonio Patriota damals die Offerte des Gastes von der sozialistischen Karibikinsel gelobt.

Unmittelbar nach Bekanntgabe der kubanischen Hilfe protestierten die konservativen Standes- und Interessenverbände der brasilianischen Mediziner gegen die Kooperation. Der Bundesärzterat CFM (Conselho Federal de Medicina) warnte vor »Pseudo-Hilfen« und nannte die Kooperation »unverantwortlich und respektlos«. Als Grund führten sie unter anderem an, daß »weder die fachliche noch die sprachliche Qualifikation der Ausländer«

garantiert sei. Die als Sprachrohr der rechten Exilkubanerguppen in Miami geltende Tageszeitung El Nuevo Herald zitierte am Freitag den brasilianischen Ärzteverband Fenam mit der Anschuldigung, die kubanischen Ärzte sollten in Brasilien »Sklavenarbeit« leisten.

Die Aggression der Standesärzte gegen ihre kubanischen Kollegen wirkt vor dem Hintergrund der brasilianischen Statistik besonders peinlich. Danach arbeiten nur acht Prozent der Ärzte des Landes in Städten mit weniger als 50.000 Einwohnern, in denen aber rund 90 Prozent der Bevölkerung leben. In einer ersten Erhebung hatten über 3.500 Kommunalverwaltungen von Städten und Landkreisen einen akuten Fehlbedarf von 15.460 Ärzten gemeldet.

Während die konservativen Kritiker noch versuchten, Havannas Hilfsaktion madig zu machen, hatten Hunderte Vertreter sozialer Bewegungen, von Gewerkschaften, Parteien und Jugendverbänden, der Landlosenbewegung und von Kuba-Solidaritätsgruppen Sonntagnacht in der Hauptstadt Brasilia das Flugzeug der Cubana de Aviación mit den ersten Ärzten an Bord erwartet und begrüßten die Mediziner mit Willkommenstransparenten und Sprechchören. »Wir sind hergekommen, um im Rahmen des Regierungsprogramms »Mais Médicos« zu einer besseren Gesundheitsversorgung in den entlegenen Landesteilen beizutragen. Ihr könnt mit uns rechnen«, zitiert die kubanische Nachrichtenagentur ACN den Leiter der ersten Ärztegruppe, Dr. Rodolfo García, bei deren Ankunft in Brasilia.

Quelle: junge Welt / 27.08.2013 /
Ausland / Seite 6

AUSSENPOLITIK**Innenminister:
Mordkomplott
gegen Präsident
Maduro vereitelt**

Von Philipp Zimmermann

Caracas. Der venezolanische Minister für Inneres, Justiz und Frieden, Miguel Rodríguez Torres, hat am Montag die Verhaftung zweier mutmaßlicher kolumbianischer Paramilitärs bekanntgegeben. Die beiden Männer, die in einem Hotel im venezolanischen Bundesstaat Aragua festgenommen wurden, seien Teil einer größeren Gruppe, welche ein Attentat auf Präsident Nicolás Maduro geplant haben soll. Laut Rodríguez seien bei der Verhaftung zwei Gewehre mit Laserzielgeräten, Munition, zehn Uniformen der venezolanischen Armee und Fotos von Maduro und Parlamentspräsident Diosdado Cabello sichergestellt worden.

Wie der Innenminister mitteilte, standen die Festgenommenen seit ihrer Einreise nach Venezuela am 13. August unter Beobachtung des venezolanischen Inlandgeheimdienstes SEBIN. Durch die Observation der Männer sowie das Abhören diverser Telefongespräche hätten Kontakte zu kolumbianischen Paramilitärs nachgewiesen werden können. Als Hintermann der Pläne zur Ermordung des venezolanischen Präsidenten wurde nach Angaben Rodríguez' der bekannte Terrorist Luis Posada Carriles identifiziert, der seit 2005 auf der Flucht vor der venezolanischen und kubanischen Justiz in Miami im US-Bundesstaat Florida lebt. Zudem bestünden Kontakte zum ehemaligen Präsidenten Kolumbiens, Álvaro Uribe, der als erbitterter Gegner des Bolivarischen Prozesses in Venezuela bekannt ist.

Präsident Maduro beglückwünschte Rodríguez Torres und den SEBIN „zur tadellosen Arbeit im Interesse des Friedens im Land“. Zudem dankte Maduro der kolumbianischen Regierung für die Zusammenarbeit bei der Identifizierung der aufgegriffenen Personen, welche die kolumbianische Staatsbürgerschaft besitzen. In den vergangenen Monaten hatten sowohl Maduro als auch Rodríguez Torres wiederholt darauf hingewiesen, dass rechte Paramilitärs die Ermordung des Präsidenten planten, um Chaos in Venezuela zu stiften. Anfang Juni waren bereits neun Personen mit Verbindungen zum kolumbianischen Paramilitarismus festgenommen worden, die laut dem Innenminister Anschläge in Venezuela vorbereiteten.

Quelle: <http://amerika21.de/2013/08/85804/komplott-gegen-maduro>

UMWELT**Kuba erweitert seine Waldfläche**

Kuba unternimmt Anstrengungen, um bis 2015 die Waldfläche des Landes bis auf 29,4 % auszuweiten. Gegenwärtig beträgt der Waldanteil laut AIN 28,66 %. Das Forstprogramm sei auf die Förderung der Holzversorgung und von Anpflanzungen zum Umweltschutz gerichtet, ergänzt die Quelle. Sie fügt hinzu, dass Experten vom Institut für Agro-Forstwirtschaftliche Forschungen in einem jetzt veröffentlichten Buch die Bemühungen um die Deckung der Bedürfnisse der kubanischen Wirt-

schaft darlegen. Arnaldo Álvarez und Alicia Mercadet erläutern in ihrem Buch *Die kubanische Forstwirtschaft und der Klimawandel*, dass versucht wird, die Gewässer und Böden zu schützen, sowohl in Wassereinzugsgebieten als auch in den Bergegebieten. In diesen Programmen sind mehr als 180 Baumarten einbezogen, 77 Prozent davon zur Holzgewinnung und der Rest Obstbäume. Derzeit gebe es weiterhin Mängel, hervorgerufen durch unsachgemäße Auswahl der Sorten und

Standorte für die Wiederaufforstung, niedriges Überlebens- und Ertragsniveau und geringe Nutzung von Biomasse aus landwirtschaftlichen und industriellen Abfällen. Ein Schwerpunkt in diesem Bereich sei die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit von durch den Tagebau beschädigten Böden im Norden der Provinz Holguín im Osten Kubas und die Pflanzung von Mangroven an den Küsten.

Quelle: <http://www.granma.cu/aleman/kuba/26agosto-cuba.html>

Cuba kompakt erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Maybachstr. 159, 50670 Köln,

Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de, info@fgbrdkuba.de, Internet: <http://www.fgbrdkuba.de>,

Redaktion: Peter Knappe, Günter Pohl, Ralf Minkenber